

14.08.2012 / Inland / Seite 5

## Lauterbachs geheimes Grillrezept

### Bürger fragen, Politiker antworten - oder nicht / Onlineportal sorgt für Öffentlichkeit

Von Robert D. Meyer

**Das Onlineportal Abgeordnetenwatch.de hat das Antwortverhalten der Parlamentarier auf Bürgeranfragen bewertet. Während sich viele Politiker über gute Noten freuen können, reagieren manche Volksvertreter mit merkwürdigen Ausflüchten.**

Ein bisschen ist es wie früher in der Schule kurz vor den Sommerferien. Letzter Tag, die Zeugnisvergabe steht an und jeder Schüler wartet ungeduldig auf seinen »Giftzettel«. Während sich der Klassenprimus anschließend mit seinen Leistungen brüstet, suchen die nicht selten nur Faulen bereits nach einer guten Ausrede. Immerhin muss daheim den Eltern erklärt werden, weshalb ein »ungenügend« auf dem Zeugnis steht. Ähnlich geht es dieser Tage den Abgeordneten des Bundestages. Pünktlich zu Beginn der Sommerferien in den letzten Bundesländern hat das Onlineportal »Abgeordnetenwatch« seine Schulnoten an die Berliner Parlamentarier verteilt. Gute Noten sind relativ leicht verdient. Eine Topbewertung bekommt, wer möglichst viele Bürgeranfragen auf der Internetplattform des Vereins »Parlamentwatch« beantwortet.

Insgesamt 256 Mal konnte der Verein die Bestnote »sehr gut« vergeben, 50 Mal gab es dagegen ein glattes »Ungenügend«. Zu den bekanntesten Einser-Politikern gehört LINKEN-Fraktionschef Gregor Gysi. Seit Beginn des virtuellen Bürgerdialoges im Dezember 2006 hat Gysi 656 der 683 eingereichten Bürgerfragen beantwortet. Überhaupt zeigen sich die Abgeordneten der LINKEN beim Thema Bürgernähe im Internet fleißig. So erhielt die Linksfraktion genauso wie die SPD eine 2,2 als Durchschnittsnote, gefolgt von den Parlamentariern der Grünen (2,3) und FDP (2,4). Deutlich abgeschlagen dagegen die Unionsparteien. Die Bundestagsabgeordneten von CDU und CSU erreichten mit einer Durchschnittsnote von 3,1 beziehungsweise 3,2 lediglich ein »befriedigendes« Ergebnis.

Vielleicht hätten sich einige Unionspolitiker ein Vorbild an der Bundesbildungsministerin und nicht der Kanzlerin nehmen sollen. Während Angela Merkel ein »Ungenügend« erhält, da sie genauso wie etwa ihre Kabinettskollegin Kristina Schröder auf keine einzige Bürgerfrage antwortete, kann sich Ministerin Annette Schavan für 194 Antworten über ein »sehr gut« freuen. Dabei war die Bildungspolitiklerin noch im Sommer 2008 besonders skeptisch gegenüber »Abgeordnetenwatch«. Auf viele Bürgeranfragen reagierte sie damals mit der Standardfloskel, der Fragesteller möchte sich mit seinen Kontaktdaten an das

Abgeordnetenbüro wenden. Dabei widerspricht diese Reaktion dem Grundgedanken der Onlineplattform. Während die Antworten auf Bürgeranfragen per Post nur den Fragenden selbst erreichen, kann jeder interessierte Bürger die Stellungnahmen auf »Abgeordnetenwatch« öffentlich nachlesen.

Merkwürdig erscheinen daher auch die Beweggründe einiger Abgeordneter, sich einem öffentlichen Bürgerdialog im Internet zu verweigern. Zu dieser immer kleiner werdenden Gruppe von Volksvertretern zählt auch SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach. Im Interview mit »Radio Leverkusen« begründete er seine Verweigerungshaltung damit, dass ihn viele sensible medizinische Anfragen erreichten, eine öffentliche Beantwortung deshalb häufig nicht infrage käme. Was für persönliche Anfragen an Lauterbachs Büro gelten mag, kann aber für die über Abgeordnetenwatch.de gestellten Fragen kaum gelten. Immerhin finden sich auf der Plattform ausschließlich Fragen, deren Beantwortung ausdrücklich öffentlich erfolgen soll. Vielleicht möchten einige Abgeordnete unangenehmen Fragen auf diese Weise aus dem Weg gehen. Auf Lauterbachs Profil bei Abgeordnetenwatch fragt eine besorgte Bürgerin, weshalb der SPD-Politiker dem ESM-Vertrag zugestimmt hat, ein anderer möchte wissen, wie der Gesundheitsexperte zum Thema religiöse Beschneidung steht. Selbst Grillrezepte sind für Lauterbach ein scheinbar schützenswertes Geheimnis. So wollte ein Fragender vom selbsternannten Kochexperten wissen, ob er in einer Fernsehsendung tatsächlich natives Olivenöl für die Marinade à la Lauterbach empfohlen hatte. Auch auf diese harmlose Frage wollte der SPD-Politiker bisher keine Antwort geben.

**Siehe:** [Abgeordnetnwatch.de](http://www.abgeordnetenwatch.de)[1]

#### **Links:**

1. <http://www.abgeordnetenwatch.de/bundestag-360-0.html>

---

*URL:* <http://www.neues-deutschland.de/artikel/235421.lauterbachs-geheimes-grillrezept.html>